

# Neue Zürcher Zeitung

## Schlechtes Zeugnis für ARD und ZDF

Der öffentlichrechtliche Rundfunk in Deutschland hat ein linkes Publikum. Zu diesem Schluss gelangt eine Studie der Universität Oxford. Der BBC gelingt es laut der Befragung hingegen, Menschen aus unterschiedlichen politischen Lagern anzusprechen.

Jonas Hermann, Berlin 13.9.2019



Die Bühne für die sogenannten Sommerinterviews der ARD vor dem Berliner Reichstag. Nach diesen Gesprächen gibt es immer wieder Vorwürfe, dass die Moderatoren die Gesprächspartner der verschiedenen Parteien ungleich behandelt hätten. (Bild: Felipe Trueba / EPA)

Kritiker der öffentlichrechtlichen Medien in Deutschland sprechen statt vom Rundfunk gerne vom «Rotfunk». Damit wird ARD und ZDF unterstellt, politisch einseitig zu berichten und eine linke Agenda zu verfolgen. Begründet wird dies meist mit einzelnen Beispielen, wie etwa [der euphorischen Berichterstattung einer ARD-Reporterin vom Grünen-Parteitag im Jahr 2018](#). Dass ZDF und ARD politisch links stehen, ist für manche Kritiker der Sender eine gefühlte Wahrheit, die sich aber schwerlich seriös belegen lässt. Nun publizierte das Reuters Institute der Universität Oxford jedoch [eine Studie](#), die ein überraschendes Bild von den Nutzern dieser Programme zeichnet: Die Zuschauer des öffentlichrechtlichen Rundfunks in Deutschland verorten sich links der Mitte.

Für die Befragung hat das Institut den öffentlichrechtlichen Rundfunk in acht europäischen Ländern untersucht. Ein anderes Bild als in Deutschland ergibt sich dabei in Staaten wie Grossbritannien, Finnland oder Spanien. Dort haben die öffentlichrechtlichen Sender offenbar ein Publikum, das sich rechts, links oder genau in der politischen Mitte sieht. In Finnland und Spanien ist die Verteilung nahezu symmetrisch: Eine Hälfte der Zuschauer verortet sich leicht links der Mitte, die andere leicht rechts davon. Beim britischen Rundfunk BBC zeigt sich ein eher schwach ausgeprägter Trend nach links, während sich das Publikum von ARD und ZDF fast vollständig in die linke Hälfte des politischen Koordinatensystems einordnet.

## Ein unangenehmes Ergebnis

Dieses Ergebnis ist für die öffentlichrechtlichen Sender in Deutschland unangenehm. Die Programmgrundsätze der ARD verpflichten deren Sender «das gesellschaftliche Meinungsspektrum möglichst umfassend und fair widerzuspiegeln.» In den Grundsätzen des ZDF heisst es, man wolle «die Vielfalt der in der Gesellschaft bestehenden Meinungen» darstellen. Laut der Studie des Reuters Institute haben ARD und ZDF aber ein vorwiegend linkes Publikum. Die Mehrzahl der Zuschauer dürfte sich für ein Programm entscheiden, das zu ihren politischen Überzeugungen passt. Insofern kann man zu dem Schluss kommen, dass die Redaktionen von ARD und ZDF ein eher linkes Weltbild zeichnen.

Dies scheint sich auch in der Glaubwürdigkeit der öffentlichrechtlichen Sender zu spiegeln. Auf einer Skala von eins bis zehn beantworteten die Teilnehmer der Studie die Frage, für wie vertrauenswürdig sie die Nachrichten von ARD und ZDF halten. Bürger, die sich politisch links oder in der Mitte verorten, halten die Berichterstattung der Sender mit einem Durchschnittswert von 7,1 für relativ wirklichkeitsnah. Jene rechts der Mitte vergaben hier nur einen Wert von 5,0.

## Rechte Zuschauer sind skeptischer

Der Trend, dass Linke den Nachrichten eher Glauben schenken als Rechte, lässt sich bei den meisten untersuchten Sendern beobachten, ist aber fast nirgendwo so ausgeprägt wie in Deutschland. Ein ausgewogenes Ergebnis lieferte die Befragung von Zuschauern der britischen und französischen öffentlichrechtlichen Medien. In beiden Fällen beurteilten Rechte, in der Mitte Stehende und Linke die Berichterstattung mit fast gleich hohen Glaubwürdigkeitswerten.

Die Studie des Reuters Institute sollte herausfinden, ob es den öffentlichrechtlichen Sendern in Europa gelingt, einen möglichst grossen Teil der Bürger anzusprechen. Demnach erreichen ARD und ZDF mit all ihren Sendern und Onlineangeboten 69 Prozent der Deutschen. Wie auch zahlreiche andere Medien tun sich die Sender schwer damit, junge Menschen von ihren Angeboten zu überzeugen. Nur 9 Prozent des Publikums von ARD und ZDF sind gemäss der Studie unter 25, was aber wohl auch mit der demografischen Entwicklung und dem Siegeszug der Digitalmedien zu tun hat. Um junge Menschen im Internet zu erreichen, investieren ARD und ZDF in Spartenkanäle und Onlineangebote. Der Erfolg ist jedoch laut Reuters Institute überschaubar: Nur ein Fünftel der Deutschen zwischen 18 und 25 Jahren nutzt demnach diese Angebote. Dass es auch anders geht, zeigt wiederum die BBC. Sie erreicht online 56 Prozent dieser Zielgruppe.

## ARD kritisiert die Studie

Die ARD teilte auf Nachfrage mit, dass eine vergangenes Jahr vom Institut GfK erhobene «Akzeptanzstudie» ein anderes Bild ergebe. Demnach erreiche die ARD mit all ihren Angeboten rund 94 Prozent der Bürger. Auch bei den 14- bis 24-Jährigen seien es 88 Prozent. Die Studie des Reuters Institute habe Mängel, weil sie die dritten Programme und die Onlineangebote der regionalen Rundfunkanstalten nicht berücksichtige. Die Frage, wieso die BBC im Gegensatz zur ARD für Menschen aus verschiedenen politischen Lagern attraktiv ist, beantwortete die Pressestelle der ARD nicht.

Der Vergleich mit der BBC zeigt, dass die anhaltende Kritik an den öffentlichrechtlichen Sendern in Deutschland berechtigt ist. Die BBC scheint politisch ausgewogener zu berichten und erreicht offenbar mehr junge Menschen. Mit rund 5 Milliarden Pfund hat sie dabei weniger Geld zur Verfügung als die deutschen öffentlichrechtlichen Sender mit etwa 8 Milliarden Euro. Zwar muss die BBC weniger regionale Sender finanzieren als ARD und ZDF, aber gerade deren breitgefächertes Regionalprogramm gilt bei Kritikern des öffentlichrechtlichen Systems als überdimensioniert und reformbedürftig. Letztlich steht hinter der Studie des Reuters Institute die Frage, ob die öffentlichrechtlichen Sender in Europa ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht werden. Das Ergebnis ist kein gutes Zeugnis für Deutschland, das sich den teuersten öffentlichrechtlichen Rundfunk der Welt leistet.